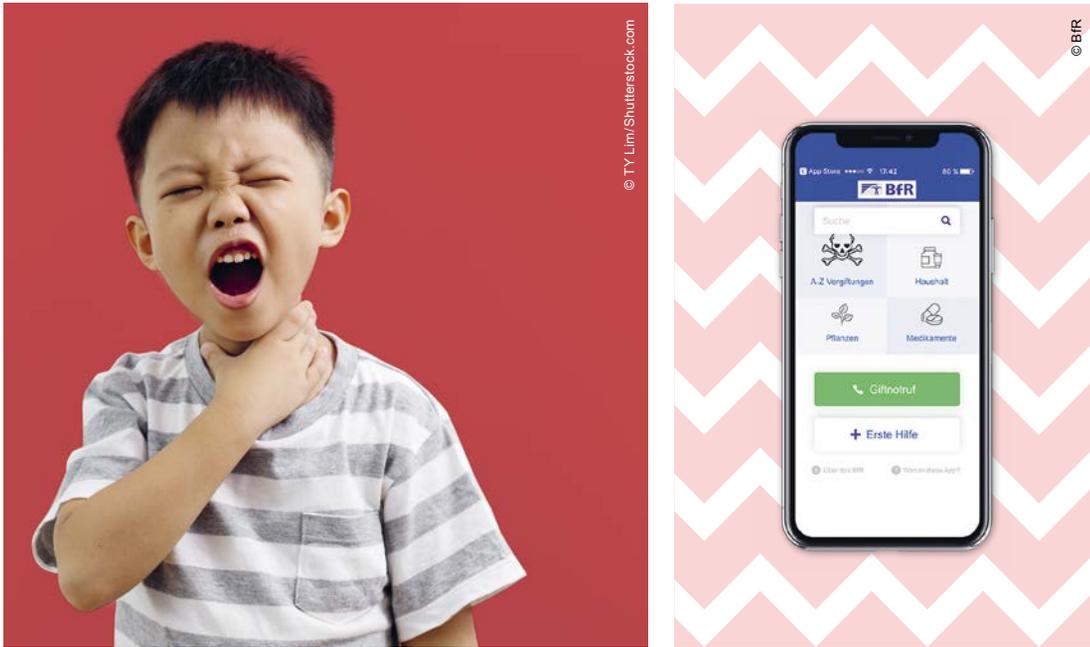


Hals unter Strom

Verschlucken Kinder Knopfzellen-Batterien, können diese die Schleimhaut schwer schädigen. Eltern sollten sie für ihren Nachwuchs unzugänglich aufbewahren.



Es ist der Schreck vieler Eltern: Das kleine Kind schluckt ein Geldstück oder eine Murmel. Auch Geräte, die mit Knopfzellen-Batterien betrieben werden, sind eine Gefahrenquelle. Verschluckt ein Kind eine Knopfzelle, kann das schwere gesundheitliche Folgen haben. Passiert sie die Speiseröhre, sind zwar nur selten Komplikationen zu erwarten – hier reicht es meist, unter ärztlicher Kontrolle das natürliche Ausscheiden abzuwarten. Bleibt die Batterie allerdings in der Speiseröhre stecken, müssen Eltern schnell handeln: Durch den Kontakt mit den feuchten Schleimhäuten kommt es zum Stromfluss. An der Grenzfläche zwischen Knopfzelle und Schleimhaut entstehen dabei Hydroxidionen, die zu schweren Verätzungen führen können. Je stärker die Batterie geladen ist, desto gravierender sind die Schäden. Problematisch sind besonders Lithium-Knopfzellen, da sie eine vergleichsweise hohe elektrische Spannung haben. Ein erhöhtes gesundheitliches Risiko geht auch von großen Knopfzellen (über 20 Millimeter) aus, da sie eher in der Speiseröhre stecken bleiben.

Ab in die Kinderklinik

Wie können Eltern erkennen, ob bei ihrem Kind eine Batterie im Hals steckt? Zunächst entwickeln die Betroffenen oft keine Symptome oder nur leichtes Unwohlsein. Nach einigen Stunden kommt es zu Erbre-

chen, Appetitlosigkeit, Fieber oder Husten. Das BfR rät schon beim begründeten Verdacht des Verschluckens einer Knopfzelle zu einer sofortigen Untersuchung in einer Kinderklinik. Denn: Im weiteren Verlauf kann das Gewebe in der Speiseröhre zunehmend geschädigt werden. Es kommt zu Blutungen und Absterben des Gewebes. Als Spätfolge kann sich die Speiseröhre narbig verengen. Selten endet das Verschlucken von Knopfzellen sogar tödlich.

Nationales Vergiftungsregister

Wie viele solcher Fälle es bei Kindern in Deutschland bislang gibt, lässt sich nicht genau beziffern. Nach Schätzung der Giftinformationszentren sind pro Jahr mehrere hundert Kinder in Deutschland betroffen. Acht Giftinformationszentren sowie das BfR erheben Daten zum Vergiftungsgeschehen in Deutschland. Zukünftig sollen diese in Form eines nationalen Vergiftungsregisters zusammengeführt werden. Eine regelmäßige umfassende Statistik über Vergiftungsunfälle erlaubt es dann, neue Risiken schneller zu erkennen und einen nationalen Überblick über das Vergiftungsgeschehen zu gewinnen. ■

Mehr erfahren:
Pressemitteilung 43/2018 des BfR vom 23.11.2018